

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **105 (2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Die Arbeit der Internationalen Altkatholikenkongresse – als deren erster gilt der Kongress von 1890 in Köln, der zugleich der zehnte und letzte von deutscher Seite organisierte Altkatholikenkongress war – wurde bisher immer in einer Publikation dokumentiert; seit 1913 ist die IKZ dafür verantwortlich.

Die Kongresse wurden seit 1890 nach einem lange Zeit gleichbleibenden Konzept von Exponenten der verschiedenen Kirchenleitungen und der altkatholischen theologischen Lehranstalten, zudem von einem gewählten permanenten internationalen und einem anlassbezogenen lokalen Kongresskomitee vorbereitet. Auf Arbeitssitzungen gab es Referate, Diskussionen und Abstimmungen über gesamtaltkatholische Anliegen und konkrete ökumenische Zielsetzungen. Auf öffentlichen Sitzungen, an denen Grussbotschaften aus befreundeten Kirchen so etwas wie eine altkatholische Internationale auf altkirchlichem Boden erahnen liessen, kam mehr der Werbeauftritt des Altkatholizismus nach aussen zur Geltung. Aber immer war es anhand der IKZ möglich, die Themen, welche den Kongress beschäftigten, noch einmal zu vergegenwärtigen oder überhaupt erst kennenzulernen und sich zu eigen zu machen.

Das ist zunehmend schwieriger geworden, weil sich der Charakter der Kongresse in den letzten Jahrzehnten immer stärker in Richtung von Kirchentagen verändert hat. Da steht der spielerisch-spontane Erlebnis- und Begegnungsaspekt einer Zusammenkunft viel stärker im Vordergrund als Texte, Debatten und Resolutionen. Diese Entwicklung ist nach dem letzten Kongress auf einem Treffen der Bischöfe und anderer synodaler Leitungsinstanzen der Utrechter Unionskirchen auf einer Sitzung in Zürich (9. April 2011) zur Kenntnis genommen worden, und man hat auch gewisse Konsequenzen für die Vorbereitung und Gestaltung des in Utrecht vorgesehenen nächsten Kongresses gezogen. Dieser ist von der Beteiligung und dem Echo her ein voller Erfolg gewesen.

Aber eben: Wenn er hinreichend dokumentiert werden müsste, wären andere Medien als eine (theologisch-wissenschaftliche) Zeitschrift gefragt, wie aus dem Kongressbericht und seinen Verweisen auf Inszenierungen und Videos (etwa die Grussbotschaften aus der Ökumene), Talk-Shows und Workshops leicht zu ersehen ist.¹ Die vorliegende Nummer der

¹ Fotos bzw. Videos zu den im Kongressbericht erwähnten Veranstaltungen sind abrufbar unter: http://www.okcongres2014.com/pagina/574/foto_s_congres_bzw.

IKZ mag den Eindruck erwecken, dass (erz)bischöfliche Auftritte und Ansprachen Mitte und Schwergewicht des Kongresses ausmachten, was aber zu einseitig wäre. Möglicherweise ist dies das letzte Heft, das die IKZ einem Kongress der neuen Art widmen kann.

Darüber hinaus stellt sich freilich die Frage, ob mit der in jüngerer Zeit erfolgten Mutation des Kongresses nicht ein Instrument der fundamentalen Synodalität der Kirche auf der Strecke geblieben ist, nämlich ein sowohl aus Laien als auch aus Geistlichen bestehendes, in der Sache engagiertes und informiertes «gesamtalkatholisches Gesprächsforum», wie es noch das IBK-Statut von 2000 in Weiterführung der ursprünglichen Konzeption aus der Zeit der Entstehung der Utrechter Union voraussetzt (Art. 3 lit. h). Vielleicht lässt sich mit der Zeit eine geeignete neue und effiziente Form finden.

UvA

http://www.okcongres2014.com/pagina/606/congress_videos [28.02.2015]. Die als Komplimente gemeinten Äusserungen in den Beiträgen der ÖRK-Vertreter laden stellenweise zur Glossierung ein ...